

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächsten gelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 69.

Donnerstag, den 22. Juni.

1865.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk, welches wie seither wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint, und in der Stadt je am Vorabend ausgetragen, den dasselbe abholenden Abonnenten jedoch erst an den betreffenden Tagen von Morgens 8 Uhr an verabfolgt wird. — Die auswärtigen Abonnenten erhalten das Blatt mit der Frühpост.

Der halbjährliche Abonnementpreis beträgt in der Stadt ohne Trägerlohn 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Die seitherigen verehrl. Abonnenten freundlichst bittend, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, und zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement einladend, bitte ich zugleich die geehrten Leser, mich durch Mittheilung der in ihrer Nähe sich zutragenden interessanten Begebenheiten zu unterstützen, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß der Einsender für die Richtigkeit der Mittheilung einstehen kann, weshalb er seinen Namen der Redaktion nennen muß.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate, deren unzweifelhafte Aufnahme in die nächsterscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens 10 Uhr Vormittags übergeben werden.

A. Delschläger.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2)1. Calw. Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Der von Johann Friedrich Labadie, nun Gemeinderath von Hirschau, gegen Elisabeth Catharine Bauer von Ernsdmühl, früher in Frankfurt a. M., für ein tro 11. November à 4% verzinsliches Darlehen von 400 fl., unterm 19. Dezember 1837 ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen.

Es ergeht daher an den unbekanntem Inhaber des Pfandscheins die Aufforderung, seine Ansprüche an denselben binnen sechzig Tagen bei dem K. Oberamtsgericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

Den 19. Juni 1865.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Revier Enzklösterle. Gras-Verkauf.

Am Montag, den 26. Juni, Morgens 10 Uhr, wird der Grasertrag von 11 Morgen Wiesen, den ehemals Schraft'schen, verkauft. Zusammenkunft im Waldhorn in Enzklösterle.

Enzklösterle, 18. Juni 1865.
K. Revierförsterei.
Mündler, A.B.

2)1. Calw. Verbot.

Das Dürchholzsammeln in den Stadtwaldungen außer den bekannten Holztagen wird hiermit wiederholt verboten und zwar

für Kinder wie für erwachsene Personen. Es darf das Dürchholzsammeln in den Stadtwaldungen Sommers nicht vor Morgens 6 Uhr und Winters nicht vor Morgens 8 Uhr beginnen. — Ferner darf dasselbe in allen denjenigen Waldtheilen, welche mit Stroh verhängt sind, nicht stattfinden, wie überhaupt das Betreten solcher Waldtheile bei Strafe verboten ist.

Zu widerhandelnde werden gesetzlich bestraft.

Den 20. Juni 1865.
Gemeinderath

Calw.

Aufstellung eines Holzmessers.

Der Nachwächter Ludwig Baier ist heute vom Gemeinderath als Holzmesser aufgestellt und verpflichtet worden.

Den 20. Juni 1865.
Stadtschultheißenamt.
Haffner, A.B.

Dedenpsronn, Oberamts Calw. Bau = Afford.

Der Gemeinderath beabsichtigt, den obersten Stock und das Dach des hiesigen Kirchturmes neu herzustellen und die Arbeiten im Submissionswege zu vergeben.

Der Ueberschlag berechnet sich wie folgt:
a) Steinhauerarbeit 3169 fl. 33 kr.
b) Zimmerarbeit ohne Holz 293 fl. 12 kr.

3462 fl. 45 kr.

Plan, Kosten - Voranschlag und Bedingungen können vom Freitag an auf dem Rathhaus in Dedenpsronn, sowie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich, in Prozenten ausgedrückt, enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot für die Bau-Arbeiten am Kirchturme“ versehen, spätestens bis

Montag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr,

bei dem Schultheißenamt einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet.

Calw, 19. Juni 1865.
Berkmeister Werner.

Neuweiler, Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Neuweiler verkauft am Dienstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Neuweiler folgendes Holz:

19 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
4 1/4 " buchenes Prügelholz,
4 " forchenees Abholz.

Liebhaber werden höflich eingeladen.
Neuweiler, 16. Juni 1865.

2)2. Schultheiß Klint.

Röthenbach.

Wald-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 24. Juni, als am Johannisfeiertag, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Wittve des verstorbenen Gottlieb Pfrommer, Kohlenbauer, 4 Waldparzellen auf Röthenbacher Markung

auf dem Rathhaus daselbst im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Röthsbach, 20. Juni 1865. Schultheiß Schwämmle.

Jagd-Verpachtung.

Da der Gemeindejagdverpachtung auf den 1. Juli 1865 zu Ende geht, so wird die Jagd auf hiesiger Markung am

Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Neuweiler verpachtet, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.

Neuweiler, den 17. Juni 1865. Schultheiß Klint.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Freitag ist

Turn-Verammlung

mit Gesangunterhaltung der Sänger.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Geld-Gesuch.

Die hiesige Handwerkerbank ist gegenwärtig im Falle, größere Posten gegen solidarische Haftung der Mitglieder gebrauchen zu können. Gef. Anträge wollen an den Kassier, Hrn. Emil Georgii, gerichtet werden.

Der Ausschuß.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über bastt Laugendreheln 2)1.

Bäder Kraushaar.

Hirschau.

Wir erlauben uns über die Badeszeit unsere anerkannt vorzügliche Qualität

Eau de Cologne.

das nach dem Urtheil Sachverständiger dem ächten Jean Maria Farina in keiner Weise etwas nachsteht, sowie auch unsere andern Artikel bestens zu empfehlen und haben wir hievon eine Niederlage bei Hrn. J. Georgii errichtet.

Kobler & Nietbmüller.

Calw.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1865 47,948,200 Thlr. fl. 83,909,350. Effektiver Fonds am 1. Juni 1865 12,800,000 " " 22,400,000. Jahreseinnahme pro 1864 2,167,292 " " 3,792,761.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in den Jahren 1865 und 1866 mit je 38 Prozent der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei Ferd. Georgii in Calw. Jakob Haist in Freudenstadt. Apotheker C. Deffinger in Nagold.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8750, 5 Gewinne à Thlr. 1000. oder fl. 1750. — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt. Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose à 1 preuß. Thlr.

Verloosungspläne und s. B. die Ziehungslisten gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne, Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Altenstaig, Oberamts Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Blase ein Graviergeschäft gegründet hat, und empfiehlt sich einem geehrten Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste, als: Beschaffen, Familienwappen in Messing und Stahl, Blaudruckstempeln, Weiszenstempeln, Skablonen in Messing und Zink, allen Sorten Stahltempel für Mechaniker, Schloffer und Klafchner, Brenneisen für Bierbrauer, Waldhämmer zum Holzzeichnen in Stahl und Eisen, ferner im Zeichnen von Gold- und Silbergegenständen und sichert bei pünktlicher und schneller Bedienung die billigsten Preise an.

Altenstaig, 18. Juni 1865.

Albert Widmayer, Graveur & Schriftschneider.

Bei Unterzeichneten finden 2 solide Mädchen in der Kopperrei, 2 " " " Wollfortirerei gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Schill & Wagner.

Bettfedern und Flaum.

Meine schon längst in schöner Qualität bekannten Bettfedern und Flaum, wie auch vorräthige Betten bringe ich wieder in empfehlende Erinnerung.

Carl Klaidler.

Calw. Ein tüchtiger Buchsticker findet dauernde Beschäftigung bei J. Käuffelin.

Calw. Frucht-Preise am 17. Juni 1865.

Table with 13 columns: Getreide-Gattungen, Hoherer Rest, Neue Anfuhr., Gesamtvertr., Heu-tiger Ver-lauf., In Rest geb., Höchster Preis., Mittel-Preis., Niedrigster Preis., Verkaufssumme., Gegenwärtigen Durchschnittspreis mehr oder weniger.

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kornbrod 14 fr., We. schwarzes 12 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schrammen.

Nagold, 17. Juni. Weizen - fl. - fr. Kernen - fl. - fr. Dinkel 3 fl. 46 fr. Roggen - fl. - fr. Gerste 3 fl. 51 fr. Haber 3 fl. 40 fr. Freudenstadt, 10. Juni. Weizen 5 fl. 10fr. Kernen 5 fl. 27 fr. Dinkel - fl. - fr. Roggen 4 fl. 12 fr. Gerste 4 fl. 3 fr. Haber 4 fl. 1 fr. Biberach, 14. Juni. Weizen - fl. - fr. Kernen 5 fl. 1 fr. Dinkel - fl. - fr. Roggen 4 fl. 12 fr. Gerste 3 fl. 46 fr. Haber 3 fl. 57 fr. Ulm, 17. Juni. Weizen - fl. - fr. Kernen 4 fl. 50 fr. Roggen 3 fl. 55 fr. Gerste 3 fl. 39 fr. Haber 3 fl. 28 fr.

Gechingen. Haus-Verkauf.

Am Johannisfeiertag, den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus mein Wohngebäude, welches sich für jeden Gewerbemann eignet, wozu ich Liebhaber einlade.

Den 19. Juni 1865.
Forstwart a. D. Sattler.

800—1000 fl.

werden gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Neue Matjes-Häringe

empfiehlt Thudium.

Magd-Besuch.

In einen Gasthof ersten Rangs wird eine solide Küchenmagd gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl. 2)1.

Merztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bezeugt hiermit, daß er sich von der wohltätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden **Stollwerk'schen Brust-Bonbons** bei catarrhalischer

Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat, und daß dieselben für obige Zustände aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. Regierungs-, Kreis-Medicinalrath, Vorstand des Medicinal-Ausschusses für Schwaben und Augsburg.

Lager dieser Bonbons à 14 kr. per Paket hier in Calw bei **F. Georlii**; in Liebzell bei **Apoth. Keppler**; in Weil bei **Aug. Silbling**; in Wildbad bei **Fr. Keim**; in Wildberg bei **G. W. Reichert**.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 19. Juni. (160. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet ein Bericht der Commission für innere Verwaltung über die abzuwählenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zum Fischereigesetz. Da eine völlige Uebereinstimmung auch in der heutigen Sitzung nicht erreicht wird, so dürfte das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt in Frage gestellt sein, wenn nicht anders die erste Kammer den nun gefaßten Beschlüssen ohne Weiteres beitrifft. Indessen nimmt die Kammer schließlich den Gesetzesentwurf in der nach den Beschlüssen erhaltenen Form mit 48 gegen 35 Stimmen an. Es folgt nun der Bericht der Finanzcommission über die von der Regierung eingebrachte Nachgezignis zum Militärretat zu Erhöhung der Löhnung der Unteroffiziere und Soldaten. Die Commission beantragt, vom 1. Juli 1865 an als weiteren Beitrag zur Menage täglich für sämtliche Unteroffiziere und Soldaten 1 kr., sodann als Löhnung weitere 2 kr. täglich der Mannschaft vom Rottenmeister abwärts, zu verwilligen. Hr. v. Dm stellt den Antrag, nach dem Vorschlage der Regierung diese Löhnungserhöhungen schon vom 1. April d. J. an eintreten zu lassen. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag abgelehnt, dagegen der Commissionsantrag angenommen. Es kommt nun eine Exzignis von jährlich 1000 fl. für die letzten beiden Etatsjahre für einen weiteren Expeditor im Justizministerium in Verathung, der auch bei der Expedition des Regierungsblattes verwendet werden soll. Die Commission beantragt Verwilligung, die Kammer stimmt ohne Debatte bei. Schließlich kommt der Bericht der Finanzcommission über eine Nachgezignis von zusammen 46,127 fl. aus dem laufenden Dienst zu Aufbesserung des Einkommens der Lehrer an Gelehrten- und Realschulen, den Elementarstellen und den niederen evangelischen Seminarien, sowie zu Gehaltszulagen für Famulaten an Gymnasien, Lyceen und Realanstalten zur Verathung. Die Commission stellt den Antrag auf Verwilligung; die Kammer stimmt nach kurzer Debatte zu.

— Wie der „Schw. M.“ hört, soll der Stuttgarter Gemeinderath eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten beschließen haben, worin er um die Nichtung der Schwarzwaldbahnen über Böblingen bittet.

— Am 17. Juni, Abends, ist in Besenfeld, OberamtsFreudenstadt, ein Brand ausgebrochen, welcher in kurzer Zeit 6 Wohngebäude, 2 Scheuern, 3 Nebengebäude verzehrte, und 1 Wohnhaus beschädigte. Sämmtliche Gebäude waren mit Schindeln bedeckt. (Schw. M.)

— Friedrichshafen, 17. Juni. Gestern Morgen verunglückte beim Wagenzusammenschieben der Bahnhofsaufseher Scherle. Eine Lokomotive faßte ihn und brach ihm 5 Rippen, die zum Theil durch die Leber gingen. Diesen Morgen ist nun nach vielen Schmerzen der Mann gestorben, dem das Zeugniß eines eifrigen Dieners zukommt. (Schw. B.)

— In der 17. Gewinnziehung der Ansbach-Gunzenhausenener Loose sind folgende Prämien gezogen worden: Serie 3723 No. 36 18,000 fl.; Serie 1551 No. 37 2000 fl.; Serie 2114 No. 6 500 fl. u.

— Berlin, 17. Juni. Heute Mittag um 3 Uhr erfolgte in dem weißen Saal des königl. Schlosses in üblicher Weise der

Schluß des Landtags. Der Thronrede, welche Se. Excellenz der Ministerpräsident v. Bismarck mit kräftiger, fester Stimme verlas, entnehmen wir folgende Stellen: „Zu vollen und durchgreifenden Resultaten hätte das Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung nur dann führen können, wenn, auch den politischen Meinungskämpfen gegenüber, das Wohl des Vaterlandes oberstes Gesetz und höchste Richtschnur für alle Parteien geblieben wäre. So ist es nicht gewesen. Die deutlich ausgesprochene Absicht der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten, hat zur Verwerfung der Wege-Ordnung, des Bankgesetzes, der Eisenbahn-Anlagen in Ostpreußen und dadurch zur Schädigung des materiellen Wohls des Landes geführt. — Durch die Verwerfung des Militärgesetzes hat die unter der Mitwirkung früherer Landtage in das Leben gerufene und durch die kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres bewährte neue Heereseinrichtung, unter Gefährdung der äußeren Sicherheit des Landes, aufs Neue in Frage gestellt werden sollen. Das Haus der Abgeordneten versagt der Regierung die Mittel zur Herstellung einer den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Kriegsstotte; es versagt ihr den von ihm verlangten Beistand zur Gewinnung der Früchte der mit so vielem, theuren Blute errungenen Siege des verfloffenen Jahres. Ja, es hat sich von den glänzenden Thaten und Erfolgen der Armee losgesagt, indem es, wie früher die geforderte Anleihe, so jetzt die nachträgliche Genehmigung der verausgabten Kriegskosten verweigert hat. — Das Abgeordnetenhaus hat Forderungen verweigert, welche die Staats-Regierung stellen mußte; es hat Beschlüsse gefaßt, welche die Regierung nicht ausführen kann. Statt mit der ersehnten Verständigung schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte. Sein r Majestät Regierung hat nur ein Ziel im Auge: die Wahrung der Rechte und der Ehre des Königs und des Landes, soweit sie verbrieft sind, sowie sie neben einander bestehen können und müssen. Dem Lande ist nicht gedient, wenn seine gewählten Vertreter die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungleben ihnen versagt. Nur wenn sie diese Stellung dazu benützen, mitzuarbeiten an dem von unserm Fürsten begonnenen und bisher durchgeführten Werke, Preußen unter starken Königen groß und glücklich zu machen, nur dann werden sie das Mandat erfüllen, welches des Königs Unterthanen in ihre Hände legen.“ Dem Herrenhaus hat er im Namen des Königs ausdrücklich für seine Treue und Hingebung gedankt.

— Berlin, 19. Juni. Wie ein Correspondent der „Eib. Ztg.“ schreibt, haben die Arensyndici über einen Punkt ihr Gutachten abgegeben. Sie haben nämlich mit allen gegen eine Stimme die preussischen Erbauprüde auf Holstein verneint.

— Mit dem Befinden des Dr. Gukow geht es jetzt weniger gut. Die kleinste geistige Anstrengung oder Aufregung verschlimmert sofort sein Leiden. (Dz.)

— In Gotha traf am 12. Juni ein Fäßchen mit dem neuesten Thüring'schen Waldprodukt — mit Schnee, ein: er war in der Nacht vorher in Oberhof gefallen.

— In Hirschberg (Schlesien) ist vorige Woche Schnee gefallen; ebenso in den bairischen) Boralpen.

ha. 350. 000. 761. ande- ilung 38 eise. haben. rie eder er fl. Belder. Quali- wie der in er. in. fr. 46 fr. 51 fr. Reizen Dinkel Berste fl. fl. 3 fl. fr. 55 fr. ft.

— Aus Böhmen sind wieder über 300 Personen theils über Bremen theils über Hamburg nach Amerika ausgewandert. Die „böhmischen Dörfer“ muß man künftig drüben suchen.

Der betr. schwedische Pastor hat dem Gerichte gestanden, daß er 3 Menschen absichtlich mit Wein im Abendmahl vergiftet habe.

Rußland. Petersburg, 5. Juni. Die Prinzessin Dagmar, die Braut unseres verewigten Großfürsten, hatte von demselben Krondiamanten und ein Bracelet im Werthe von 280,000 Rubeln erhalten. Diese Pretiosen gehören aber dem Hausschatz, und ein Kammerherr war eigens deswegen in Kopenhagen, um sie wieder in Empfang zu nehmen. Allerdings hatte er auch noch einen angenehmeren Auftrag zu erfüllen: er überbrachte auch das Band des St. Catharinenordens und eine Anweisung auf 40,000 Rubel jährlich als Pensions-Apanage. Gleichwohl trat die Prinzessin am Tage nach der Abreise des Kammerherrn in den Schoß der lutherischen Kirche zurück, und damit sind auch die Gerüchte dementirt, welche eine Verlobung unseres gegenwärtigen Thronfolgers mit der Braut seines verstorbenen Bruders in Aussicht stellen.

Frankreich. Paris, 14. Juni. Man kündigt ein zweites Experiment mit der vom Marinepräfecten in Toulon erfundenen elektrischen Höllemaschine an. Nach dem ersten Experiment hält man sie für fähig, jegliche Hafensbefestigung, Dämme, Batterien u. s. w. aus einer höchst beträchtlichen Entfernung zu zerstören. Kriegsschiffe aus einem französischen Hafen heraus in wenigen Sekunden zu pulverisiren, bevor sie einen Schuß thun könnten, und die solidesten Panzerschiffe in die Luft zu sprengen ohne ihnen nahe kommen zu müssen. Beim ersten Experiment wurde ein altes Schiff von 25 Metern Länge und 10 Metern Breite auf ein Signal des Erfinders in weniger als einer Sekunde in die Luft gehoben, auseinander gerissen und in die Wogen versenkt. Mit dieser Erfindung, welche den ameritanischen Combinationen durch ihr freies und leichtes Spiel aus weiter Ferne überlegen ist, und mit dem beträchtlichen Nachschub nach Mexico ist man im Marineministerium sehr beschäftigt. — Kaiser Napoleon soll ein schweres Wort gesprochen, nämlich dem Gesandten des Kaisers von Mexiko erklärt haben, daß er jeden Angriff auf mexikanisches Gebiet von Seiten der Vereinigten Staaten wie einen direkten Angriff auf Frankreich behandeln werde.

Ein schwedischer höherer Offizier, Herr v. Forstell, hat eine neue Lampe erfunden, die zu Stockholm am 30. April expropt worden ist. Ihr Licht ist 3mal so hell als Gas, die Unterhaltungskosten sind billiger als die der Gaslampen und dreimal so billig als die mit Petroleum gespeisten. Das Material, dessen sich der Erfinder bedient, ist ungeräucherter Terpentin.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)

(Fortsetzung.)

„Jetzt auf keinen Fall“, fiel der Arzt ein. „Sie bedarf der größten Ruhe. — Ihrem Muth und Ihrer Entschlossenheit verdankt sie ihre Rettung“, fügte er hinzu.

„Ich habe wohl wenig mehr gethan, als jeder andere in meiner Lage auch gethan haben würde“, erwiderte der Rittmeister das Lob bescheiden abwendend.

„Wie ist das Feuer entstanden?“ fragte der Arzt.

„Ich weiß es nicht“, gab der Rittmeister zur Antwort und erzählte den Hergang, so weit er ihn wußte.

„Was trieb aber Ihre Braut in das brennende Haus, da die Sachen sämmtlich gerettet sind, wie ich gehört habe?“

„Sie wollte noch ein Kästchen mit Werthsachen holen, welches in einem geheimen Wandschranke war.“

„Und sie hat es wirklich gerettet?“

„Gerettet und wieder verloren“, erwiderte der Rittmeister. „Raum hatte sie es in den Händen, so brach sie ohnmächtig zusammen. Der Schrecken, die Aufregung hatten zu mächtig auf sie einewirkt. Mit meinen Armen fing ich sie auf. Nur

an ihre Rettung dachte ich in dem Augenblicke und nicht eine Secunde hätte ich länger zögern dürfen, sonst wären wir beide in den Trümmern begraben.“

„Und das Kästchen?“

„Ich weiß nicht, was daraus geworden ist. Es muß ihrer Hand entglitten sein — ich habe es nicht gesehen — weiß nicht wo. Der Rauch — die Aufregung — die Angst — ich habe in dem Augenblicke nicht einmal daran gedacht. Nicht um eine halbe Million möchte ich mich in dieselbe gefährliche Lage wieder begeben!“

„Ich glaube Ihnen gern“, warf der Arzt ein. „Wie mir erzählt ist, erscheint es fast wie ein Wunder, daß Sie ohne jede Verletzung davon gekommen sind.“

„Ich weiß selbst nicht, wie es zugegangen ist. Als das Haus zusammenstürzte, die Balken und Steine niederfielen, vor mir, hinter mir, neben mir — ringsum, als Rauch und Staub mich umgaben und zu ersticken drohten, da war ich selbst nahe daran, die Besinnung zu verlieren — ich fühlte, daß meine Kniee schwankten, nur der Gedanke an die Ohnmächtige, die ich in meinen Armen trug, hielt den letzten Rest meiner Kräfte aufrecht.“

„Ich bewunderte Ihre Seelenstärke!“ rief der Arzt. „Ich habe mich freilich noch nie in einer ähnlichen Lage befunden, allein ich traue mir nicht Kraft genug zu, um sie so standhaft zu besteben.“

Der Rittmeister lächelte.

„Meine Kräfte sind auch erschöpft. Ich fühle es erst jetzt“, sprach er. „Dazu kommt noch die Besorgniß um meine Braut — ich werde zusammenbrechen, wenn ich mir nicht einige Ruhe gönne. Und doch möchte ich die Kranke nicht allein lassen. — Würden Sie diese Nacht bei ihr bleiben, Herr Doktor?“

„Gern versicherte der Arzt.

„Dann werde ich mich heimsfahren lassen und morgen früh zurückkehren, denn hier finde ich doch keine Ruhe.“

Der Arzt fand seinen Wunsch natürlich. Eine wirkliche, wohlthuende, kräftigende Ruhe findet ein Jeder ja nur in der ihm gewohnten Häuslichkeit.

Noch einmal trat der Rittmeister an Augustens Lager. Schweigend stand er mehrere Minuten lang da. Er faßte ihr Rechte — seine eigene Hand zitterte heftig. Welche Gedanken mochten in diesem Augenblicke durch seinen Kopf hinziehen! Er stand vielleicht an ihrem Sterbebette.

Hastig verließ er dann das Zimmer. Als er durch den Garten hinschritt, hob er das Kästchen auf und barg es unter den Mantel. Niemand bemerkte es, denn nur noch wenige Männer waren auf der Brandstätte beschäftigt.

Der Wagen, der ihn nach seinem Gute bringen sollte, stand schon bereit. Hastig stieg er ein und warf sich in eine Ecke. Er war bis zum Umsinken ermüdet, dennoch konnte er den Gedanken nicht wehren, die sich ihm aufdrängten.

In demselben Wagen war er vor wenigen Stunden an Augustens Seite aus der Gesellschaft heimgekehrt. Es hatte ihn mit Erbitterung erfüllt, daß sie auf seinen Wunsch einer baldigen Verbindung nicht eingehen wollte. Was hätte er jetzt gewonnen, wenn sie es gethan hätte! Auf dem Krankenbette hätte der Priester ihre Hand nicht in die seinige legen können.

Es war vielleicht auch unnöthig, wenn das Kästchen das enthielt, was er hoffte. Mit Ungebuld sah er der Ankunft auf seinem Gute entgegen. Endlich langte er an. Er befahl dem Kutscher zurückzufahren, der ihn hieher gebracht hatte, dann eilte er auf sein Zimmer, dem Diener befahl er, sich wieder zur Ruhe zu legen, vorgebend, daß er selbst nur das eine Verlangen habe ungestört zu schlafen.

Er dachte nicht daran. In sein Schlafzimmer begab er sich, damit der Lichtschein von außen weniger auffalle. Die Fensterbühnen waren dicht geschlossen — hier konnte ihn Niemand beobachten.

Seine Hand zitterte, als er das Kästchen hervorholte. Es war nur leicht, wenn es ihn in seinen Hoffnungen getäuscht hätte! Mit einem Messer erbrach er es, da es geschlossen war. Es enthielt Werthpapiere.

(Fortf. folgt.)